

Ferdinand Güterbock

Autor(en): **Vasella, Oskar**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **38 (1944)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOG

† Ferdinand Güterbock

In Engelberg starb am 15. April 1944 unerwartet rasch Prof. Dr. Ferdinand Güterbock. Seit manchen Jahren lebte er in stiller Zurückgezogenheit in Weggis, wo er schon lange ein eigenes Heim besaß. Er hatte zufolge der Irrungen der Zeit früh von Berlin Abschied genommen, obgleich er hier ein bedeutendes wissenschaftliches Ansehen genoß und viele Freunde zählte, die ihm bis zuletzt in Stille die Treue hielten. Wer Prof. Güterbock auch nur flüchtig kannte, fühlte sehr bald, daß er einem gütigen, edlen und liebenswürdigen Menschen gegenübertrat. Deswegen blieb ihm über alle politischen Schranken hinweg die Freundschaft manches bedeutenden deutschen Gelehrten erhalten, deswegen rissen die Beziehungen mit dem einstigen Wirkungskreis auch nie ganz ab. Prof. Güterbock war vor allem bekannt durch seine Forschungen zur mittelalterlichen lombardischen Geschichte. Insbesondere beschäftigte ihn dabei die Zeit Friedrich Barbarossas. Seit er sich dauernd in Weggis niedergelassen hatte — er konnte sich schließlich als Schweizer einbürgern, worüber er sich herzlich freute — und weitere Reisen ihm nicht mehr möglich wurden, wandte er sich mehr und mehr auch Problemen der schweizergeschichtlichen Forschung zu. Bekannt wurde vor allem seine Studie über die Erschließung des Gotthards, in der er im wesentlichen gegen neuere Ansichten die alte Auffassung Schultes verfocht. In der letzten Zeit beschäftigte ihn die kritische Untersuchung der frühesten Engelberger Urkunden, und er stand im Begriff, wie er noch unlängst schrieb, die ausgedehnten Forschungen abzuschließen. Mit innerer Genugtuung berichtete er gerade von diesen Publikationsplänen. Er hatte zu den Anschauungen von Tr. Schieß sich schon vor zwei Jahren geäußert, teils billigend, teils kritisch. Da seine gesundheitlichen Verhältnisse erschüttert waren, war es für ihn eine tröstliche Genugtuung, diesen Studien obliegen zu können, und er lebte der vollen Hoffnung, bei einiger Schonung seiner Kräfte noch länger seiner Wissenschaft sich hingeben zu können. Nun ist er doch mitten in seiner Arbeit von uns gegangen. Wir werden sein Bild noch lange in unserer Erinnerung bewahren als das Beispiel eines uneigennütigen, hingebungsvollen Freundes der historischen Forschung und noch mehr als eines Menschen von einer edlen Gesinnung und anziehenden Herzengüte.

Oskar Vasella.